



Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, 40190 Düsseldorf

10. April 2012

Seite 1 von 3

An die
Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V.
Landesgruppe Westfalen-Lippe
Frau Uta Kröger
Raiffeisenstraße 13
48565 Steinfurt

Aktenzeichen:

115-6.01.08.01

bei Antwort bitte angeben

Auskunft erteilt:

Herr Brech

Telefon 0211 5867-3005

Telefax 0211 5867-493005

alexander.brech@msw.nrw.de

Einstellungssancen für Sonderpädagogen im Schuldienst in NRW

Ihr Schreiben vom 23.02.2012

Sehr geehrte Frau Kröger,

Frau Ministerin Löhrmann dankt Ihnen für Ihr Schreiben vom 23.02.2012, in dem Sie die vom Ministerium für Schule und Weiterbildung prognostizierten Einstellungschancen ansprechen. Sie hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Kernanliegen Ihres Schreibens ist die Befürchtung, die für das Lehramt für Sonderpädagogik prognostizierten Beschäftigungsaussichten könnten insbesondere in der Fachrichtung Sprache mittel- und langfristig zu einem Bewerbermangel führen.

Ihre Befürchtung basiert darauf, dass Ihren Erkenntnissen nach im letzten Einstellungsverfahren „nur weniger als 40%“ der Stellen an Förderschulen mit dem Hauptförderschwerpunkt Sprache besetzt worden sind. Selbstverständlich ist es bedauerlich, wenn an einzelnen Schulen Stellen mangels geeigneter Bewerberinnen und Bewerber nicht besetzt werden können. Die Schulaufsicht wird in solchen Fällen die Schule jedoch unterstützen und ggf. durch Nachsteuerungen dazu beitragen, dass die Unterrichtsversorgung sichergestellt werden kann.

Bei der Aktualisierung der Lehrkräftebedarfsprognose wurde untersucht, in welchem Maße das zukünftige Lehrereinstellungsangebot (d.h. die Zahl der auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren Lehrkräfte) den zukünftigen Lehrereinstellungsbedarf (die Zahl der zu besetzenden Stellen) abdeckt. Dabei wurde hinsichtlich der fächerspezifischen Analyse vom

Anschrift:

Völklinger Straße 49

40221 Düsseldorf

Telefon 0211 5867-40

Telefax 0211 5867-3220

poststelle@msw.nrw.de

www.schulministerium.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:

S-Bahnen S 8, S 11, S 28

(Völklinger Straße)

Rheinbahn Linien 704, 709

(Georg-Schulhoff-Platz)

Idealzustand ausgegangen, dass jede Lehrkraft alle von ihr unterrichteten Fächer im jeweils gleichen Stundenumfang unterrichtet. Eine Annäherung an diesen idealtypischen Zustand ist insofern erstrebenswert, als er den Schulen für unvorhergesehene temporäre Engpässe ein Maximum an Steuerungsmöglichkeiten bietet.

Die Analyse hat ergeben, dass im Förderschwerpunkt Sprache die bereits vorhandene Lehrkräftekapazität landesweit deutlich größer ist als der Bedarf. Der Anteil der Lehrbefähigungen der Fachrichtung Sprache an allen Lehrbefähigungen für sonderpädagogische Fachrichtungen lag im Schuljahr 2011/12 bei 16,3%, wogegen der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sprache an allen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf nur 12,1% betrug.

Bei einem ausgewogenen Verhältnis der vorhandenen Lehrkräftekapazität und dem Bedarf im Förderschwerpunkt Sprache müsste der Anteil der Lehrbefähigungen sogar niedriger sein als der Schüleranteil, da erstens der Förderschwerpunkt Sprache auf Grund der geltenden Schüler/Lehrer-Relationen einen im Vergleich zum Durchschnitt aller Förderschwerpunkte nur unterdurchschnittlichen Stellenbedarf je Schülerin/Schüler auslöst und zweitens auch die Beteiligung am gebundenen Ganztag im Förderschwerpunkt Sprache unterdurchschnittlich ist.

Im Jahr 2009 lag die Bedarfsdeckungsquote für den Förderschwerpunkt Sprache bei rund 140%, für den Zeitraum bis 2020 wird unter Berücksichtigung von Berufsaustritten und voraussichtlichen Neueinstellungen sogar eine Quote von etwa 145% prognostiziert. Es sind also genügend Lehrkräfte mit dem Förderschwerpunkt Sprache im System, diese müssen jedoch in vielen Fällen – weil der entsprechende Bedarf im Förderschwerpunkt Sprache nicht gegeben ist – in ihren weiteren Fachrichtungen eingesetzt werden.

Ursächlich für aktuell bestehende Schwierigkeiten bei der Besetzung von Stellen an den Förderschulen mit dem Hauptförderschwerpunkt Sprache ist folglich die zu geringe Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern mit sonderpädagogischen Fachrichtungen insgesamt. Diese führt auch dazu, dass teilweise Bewerberinnen und Bewerber mit der Fachrichtung Sprache auf Basis ihrer weiteren Fachrichtungen Einstellungsmöglichkeiten an Förderschulen für andere Förderschwerpunkte wahrnehmen. So traten in den Jahren 2005 bis 2011 von knapp 1.250 eingestellten Lehrkräften mit der Fachrichtung Sprache nur 249 ihren Dienst an Förderschulen mit dem Hauptförderschwerpunkt Sprache an. Rund 1.000 Lehrkräfte wurden an Förderschulen mit anderen Hauptförderschwerpunkten (über 600) oder an allgemeinen Schulen (knapp 400) eingestellt. Auch in 2011 entfiel nur jede fünfte Einstellung von

Dessen ungeachtet sind die Einstellungschancen im Lehramt für Sonderpädagogik insgesamt hervorragend. Dies ist in der angesprochenen Lehrkräftebedarfsprognose auch die Kernaussage für angehende Sonderpädagogen. Dort wird jedoch auf die Unterschiede zwischen den einzelnen Fachrichtungen hingewiesen, von denen die Fachrichtung Emotionale und soziale Entwicklung die günstigsten Beschäftigungsaussichten verspricht. Es wird darüber hinaus auch deutlich darauf hingewiesen, dass die individuellen Einstellungschancen insgesamt bereits dann gut sind, wenn nur eine der erworbenen Fachrichtungen günstige Beschäftigungsaussichten bietet.

Damit den Interessierten faire und ehrliche Informationen zuteil werden und die künftige Unterrichtsversorgung für alle Förderschwerpunkte gleichermaßen gesichert werden kann, ist es unabdingbar, den Interessentinnen und Interessenten am Lehramt für Sonderpädagogik auch klare Tendenzen dazu mitzuteilen, wie sich die Einstellungschancen und der künftigen Unterrichtseinsatz für die einzelnen sonderpädagogischen Fachrichtungen voraussichtlich darstellen.

Aus hiesiger Sicht kann daher Interessierten an einem sonderpädagogischen Lehramt im Rahmen der insgesamt überaus positiven Aussichten für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen hinsichtlich der Fachrichtung Sprache kein anderer Hinweis gegeben werden, als dass der Bedarf im Verhältnis zur Zahl der Bewerberinnen und Bewerber und damit auch die Beschäftigungschancen in anderen sonderpädagogischen Fachrichtungen erheblich günstiger sind.

Ihrer Bitte um Prüfung der Zulassungskriterien für das Studium des Lehramts für sonderpädagogische Förderung kommen wir gerne nach. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung befindet sich bereits in Gesprächen mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung und bereitet auf der Arbeitsebene die Planungen der zukünftigen Studienkapazitäten im Rahmen des derzeit Möglichen vor.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag



Alexander Brech